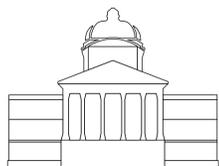


# Transformation eines Industriedenkmals Hänetürme im Kanton Glarus

## Trägerschaft



Gründung von Stiftung oder Verein



**Bund**  
Pro Helvetia  
Bundesamt für Kultur BAK  
Kulturguterschutz  
u.a.



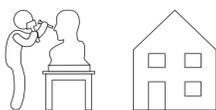
**Kanton**  
Kulturfonds des Kantons Glarus  
Tourismus Kanton Glarus  
u.a.



**Stiftungen / Vereine / Verbände**  
Gewerbeverbände  
Kunstverein  
Glarner Industrieweg  
Glarner Wirtschaftsarchiv  
Glarner Heimatschutz  
u.a.



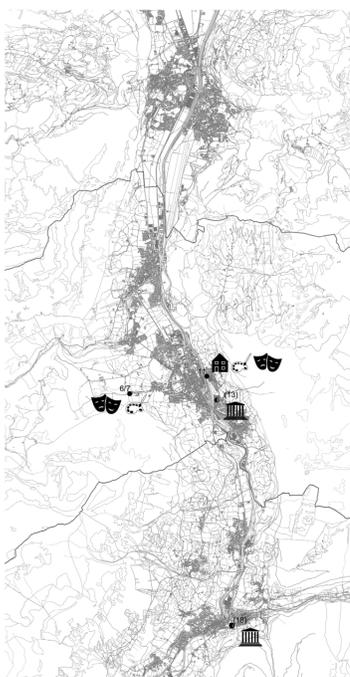
**Einzelpersonen / Firmen**



Quersubventionierung

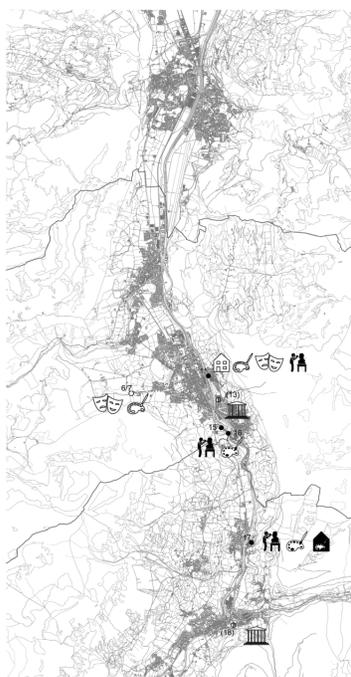
## Etappierung

1. Etappe - Initialzündung  
Zeithorizont: Nach 1-2 Jahren



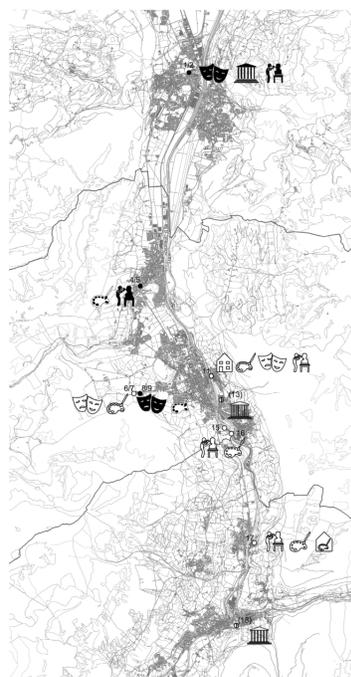
- 4/7: Objekte sind im Besitz des Kantons, kein Kauf notwendig
- 13/1: Bestehende Nutzung kulturell (Museum)
- 11: Zentrale Lage, Einbau von Wohnungen zur Quersubventionierung
- 18/1: Bestehende Nutzung kulturell (Wirtschaftsarchiv)

2. Etappe - Etablierung in Glarus Süd  
Zeithorizont: Nach 3-5 Jahren



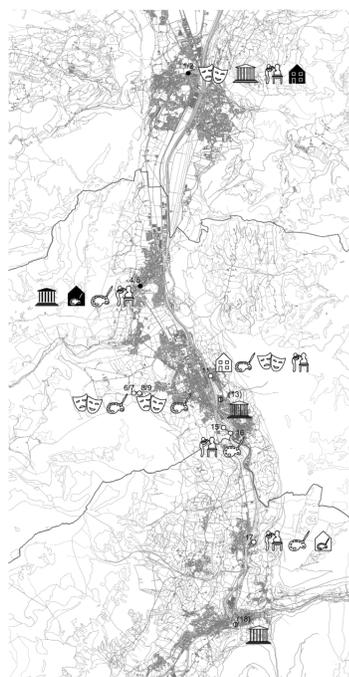
- 11: Miteinbezug Kunsthandwerk (Quersubventionierung)
- 15/16: Ergänzungen für Glarner Mittelstand, Kauf oder Miete denkbar
- 17: Einführung von „Artists in Residence“-Programm, Nutzung der Qualitäten von peripherer Lage

3. Etappe - Ausdehnung Einzugsgebiet  
Zeithorizont: Nach 5-8 Jahren



- 1/2: Überregionale Ausstrahlung durch grosse Objekte in Glarus Nord stärken
- 4/5: Erweiterung des Angebots
- 8/9: Kauf oder Miete zur Ergänzung in Bleiche Glarus

4. Etappe - Erweiterungen  
Zeithorizont: Nach 6-10 Jahren



- 1/2: Ergänzung durch Wohnen (Quersubventionierung)
- 4/5: Zusätzliches „Artists in Residence“-Stärkung des Angebots im Glarner Mittelstand

## Referenzen Nutzungsstrategie - Standortmarketing durch kulturelle Nutzungen

Eine Vielzahl an realisierter und erfolgreicher Projekte dieser Art sind im In- und Ausland zu finden. Es lassen sich areal-, orts- oder regionsübergreifende Konzepte finden, welche gesamtheitlich gedacht wurden und als solche in Erscheinung treten. Dabei handelt es sich vielerorts nicht um Orte im unmittelbaren Metropolitanraum. Vielmehr können kleinere, periphere Regionen durch ein attraktives Standortmarketing von Konzepten dieser Art profitieren. Es sollen Synergien zwischen dem historischen Bestand und der zeitgenössischen Nutzung geschaffen werden können.



**SESC Pompéia**  
Das SESC Pompéia bzw. die Fábrica da Pompéia, ist eine ehemalige Fass-Fabrik in São Paulo, die von der Architektin Lina Bo Bardi in den Jahren 1977 bis 1986 zu einem großen Kultur- und Sportzentrum umgebaut wurde. Das SESC ist der Träger verschiedener Kultur-, Sport- und Freizeit-Einrichtungen in Brasilien. Alleine in São Paulo unterhält die private non-profit Einrichtung 35 Zentren, u.a. auch die Fábrica Pompéia. Finanziert werden sie von einer Abgabe aller Handelsunternehmen in Brasilien, sie sind im Besonderen für deren Angestellte gedacht, stehen aber allen offen. Der Eintritt ist gering, warme Mittagsmahlzeiten werden in einigen von ihnen für wenig Geld offeriert. Die jeweiligen Zentren, fast in jedem Stadtviertel eines, haben unterschiedliche Schwerpunkte.



**Zeche Zollverein, Ruhrgebiet, DE**  
Früher wurde Kohle gefördert und zu Koks veredelt, heute heissen die neuen Energieträger des Unesco-Welterbes Zollverein Kunst und Kultur. Ein überwältigendes Angebot an Ausstellungen, Konzerten, Theater- und Performanceaufführungen, Lesungen und Festivals sorgt dafür, dass auf der ehemaligen Zeche und Kokerei immer etwas los ist.



**Klangwelt, Toggenburg**  
Unter dem Namen KlangWelt Toggenburg werden seit 2003 Aktivitäten und Angebote zusammengefasst, welche die wichtigsten Formen der Musikkultur zwischen Säntis und Churfirsten in der Ostschweiz vermitteln: Den Naturjodel, den Alpsegen, die Schellen als Elemente der Alpkultur und das Hackbrett als naturtöniges Saiteninstrument in der Tanzmusik. Kennzeichnend für diese einzigartige, in der einheimischen Bevölkerung stark verwurzelte Klangkultur sind die unternehmensartigen Naturtöne, die überraschende Verbindungen zu anderen Musikkulturen in Europa, Afrika und Asien herstellen. Gerade solche Brückenschläge zwischen lokaler und fremder Kultur, aber auch die Spannungsverhältnisse zwischen Tradition und Innovation, zwischen Spiritualität und Alltäglichkeit, zwischen freiem Experiment und strenger Form machen die Lebendigkeit der KlangWelt Toggenburg aus.



**Sitterwerk, St. Gallen**  
Auf dem Industrieareal im Sittertal bei St.Gallen begegnen sich Künstler, Handwerker, Wissenschaftler und eine breite Öffentlichkeit. Das Sitterwerk bildet mit seiner Kunstbibliothek, dem Werkstattarchiv, dem Atelierhaus und dem Kesselhaus Josephsohn das institutionelle Zentrum in einem Netzwerk von Kunstschaffenden und kulturwirtschaftlichen Betrieben. In der Kunstgesserei, im Fotolabor und in den Institutionen des Sitterwerks durchdringen und bereichern sich Produktion, Erforschung, Erhaltung, Präsentation und Vermittlung von Kunst in vielfältiger Weise.

